

Bericht

10-11.9.2022: Herbstausflug zur Grand Dixence Staumauer im Wallis

Endlich war es soweit, der Tag war gekommen, an dem Chrugli Ihren geplanten Herbstausflug endlich realisieren konnte, der 2 x wegen Corona verschoben werden musste. Am 10. September 2022 trafen sich die angemeldeten Mitglieder um 9.00 Uhr bei der grossen Autobahnraststätte „Grauholz“ bei Bern. Etwas verstreut waren die Lincolns unserer Mitglieder auf den Parkplätzen zu finden.

Bofre mit seinem Lincoln Mark 4 hatte den weitesten Weg, nur übertroffen durch Andreas und Ruth aus Deutschland, diesmal leider nicht mit einem Lincoln.

Herzliche Begrüssungen fanden in der Ecke des hellen Restaurants statt, wo man noch einen Kaffee mit süsser Beilage genoss. Susi's Stimme war nicht zu überhören, damit war es einfach den LCCE zu finden. Mit beachtlichen 16 Teilnehmern (2 Krankheitshalber abwesend), wurde Chrugis grosser Organisationsaufwand gebührend belohnt.

Nach kurzer Instruktion durch Chrugli, ging es los. Da wir so gut wie möglich in einem Konvoi fahren wollten, beschlossen wir nicht schneller als 100 km/h zu fahren. Wir genossen den, immer schöner werdenden Tag. Gemütlich zog sich die Lincolnschlange in Richtung Genfersee. Nach guten 5/4 Stunden trafen wir in der Ortschaft Villeneuve ein, wo wir eine Verpflegung genossen. Wir parkten unsere Autos, die bald von den ersten Leuten bewundert wurden. Der älteste war Bofre's Mark IV aus dem Jahre 1975, gefolgt vom 80er Modell Mark VI, was jedoch etwas in der Grösse Haar lassen musste. Hermanns Town Car von 2010, war das neuste Modell in unserer Gruppe, leider auch die letzte stattliche grosse Lincoln Limousine überhaupt.

Am Seeufer liefen wir zum reservierten Restaurant, wo wir etwas Kleines zu Mittagessen einnahmen. Etwas weiter vor uns am Seeufer war das berühmte schloss Chateau Chillon zu sehen. Das Restaurant l'Oasis war eine gemütliche Bleibe, von vielen Pflanzen umgeben. Nach dem gemütlichen Essen und guter Unterhaltung mussten wir wieder aufbrechen, denn wir hatten doch noch ein gutes Stück vor uns, das auch mit viel Steigung verbunden war.

Wir setzten uns in unsere Autos und zogen los. Jetzt mit etwas grösserem Verkehr, war es natürlich nicht mehr so einfach, sich zurecht zu finden. Chrugli führte den Konvoi an, mit Ihrem Mark VIII, einem sehr seltenen Cabrio-Umbau. So geschah es, dass unser Präsident im Mark VI, die richtige Spur nicht erwischte und ins Abseits geriet. Wir versuchten über Umwege auf die andere Strasse zu gelangen, doch dies war nicht einfach, wir landeten in einem Strassenbaustellendorf.. Handy-sei Dank, lotste uns Chrugli irgendwie wieder auf die richtige Route. Sie beschlossen bei der kommenden Raststätte zu warten. Prompt fuhren wir auch an der Raststätte vorbei. Wir wurden gesichtet und hielten nach der Ausfahrt an und bald waren alle wieder vereint. Wir fuhren immer weiter das Tal hinauf. Links und rechts ragten die hohen Bergketten in die Höhe, wo kleine Dörfer am Hang klebten. Schliesslich verliess Chrugli die Autobahn und weiter ging es auf der Landstrasse, wo wir langsam die Steigung antraten. Die Strasse zogen sich durch viele Dörfer, und wir gewannen zunehmend an Höhe. Die Aussicht wurde immer atemberaubender. Das letzte Stück war die Krönung. Steile 180 Gradkurven waren keine Seltenheit, hier musste man den grossen Wagen schon im Griff haben. Auch war da und dort ein Kreuzen echt schwer, ja zum Teil unmöglich. Aber so was kann einen Lincolnfahrer nicht erschüttern. Leider begann der Mark IV von Bofre zu streiken: Das Benzin erhitzte sich vor dem Vergaser und der Motor benötigte eine Abkühlpause. Oben angekommen sahen wir die 285m hohe Staumauer, ein unglaublicher Koloss. Die Mauer wiegt gegen 15 Millionen Tonnen und ist eine der höchsten Gewichtsmauern der Welt. Daneben steht eine etwas unansehnliches Container-Gebäude mit 8 Stockwerk,

die Unterkunft der damaligen Ingenieure und Arbeiter. Zu Fuss liefen wir, zur Mauer. Da wir etwas spät dran waren, beschlossen wir, für den Weg zur Mauerkrone, die Seilbahn zu nehmen. Oben angekommen, lag vor uns die Mauerkrone von 700m Länge. Ein allgemeines Staunen, vor allem, als wir vernahmen, dass die Mauerkrone bis zu 10cm nach vorne gebogen wird, wenn das Wasser im Stausee, so hoch ist wie an diesem Tag, unglaublich, fast beängstigend.

Nach vielem Staunen ging es wieder hinunter und wir begannen die Führung in einem Felsenraum. Hier wurden wir mit vielen Zahlen konfrontiert. Die Bauzeit dauerte 14 Jahre ab 1951. Danach ging es in die Staumauer, die total 13 km waagrechte Gänge hat, damit alle Punkte der Mauer kontrolliert werden können, dazu kommen noch viele km an senkrechte Röhrentreppen. Unheimlich und echt kühl war es in den vielen Gängen und steilen Treppen. Da und dort war es auch nass, warum auch immer. In einem Raum wurde uns ein kleiner Film gezeigt, über die Arbeiten an der Mauer. Die Zeit huschte nur so vorbei. Herrlich warm war es, als wir wieder ins Freie kamen. Alle waren beeindruckt von den Dimensionen. Wir besammelten uns und beschlossen zurück zu fahren. Wichtig war, im kleinsten Gang des Automaten hinunter zu fahren, um ein Überhitzen der Bremsen zu vermeiden. Die Mauer war bald hinter den Bergflanken verschwunden, ein bleibender Eindruck.

Vereinzelnde Mitglieder fuhren direkt ins Hotel nach Sion, die andern fuhren an den Pyramiden von Euseigne vorbei, einem Naturwunder. Anschliessend ging die Fahrt weiter zum Hotel MOXY nach Sion. So nach 17.30 Uhr bezogen wir das moderne Hotel, inklusiv Parkhaus, wo grosszügig parkiert werden konnte. Die grossen Zimmer waren gemütlich eingerichtet, obwohl die rohen Betonwände Geschmackssache sind. Nach dem wir uns etwas erfrischt hatten, wurden wir von einem Touristenzügli abgeholt, privat, nur für den LCCE. Wir genossen die Fahrt bis ins Zentrum der Altstadt Sion, dann per Fuss durch die schönen, gemütlichen Gassen, an diversen Restaurants vorbei. Alle hatten auch draussen bestuhlt. Eines der Restaurants, steuerte Chrugi an, wir setzten uns und genossen einen Aperó. Die Dunkelheit zog bald über uns und die Frische liess uns ins Innere des rustikalen Restaurants zurückziehen. Wir wurden mit einem Raclette bedient, so viel wir essen konnten. Hier wurde mehr auf Käse gesetzt und weniger auf Kartoffeln und Gemüsebeilagen. Mit schweren Käsebäuche gingen wir wieder zum Zügli, das schon wartete und liessen uns ins Hotel chauffieren. Besten Dank Chrugi für das gesponserten Extrazügli, es war einfach super! Im Restaurant genehmigten wir uns noch einen Schlummertrunk und verzogen uns dann müde ins Bett.

Nach dem Frühstück fuhren wir im Konvoi der Rohne entlang nach Martigny. Das Wetter zeigte sich wieder von der besten Seite, so dass Chrugi das Dach öffnen konnte. Das Gefährt sieht schon super aus. Ca um 10.30 Uhr kamen wir mit unseren Lincoln auf dem Parkplatz des Museum's Fondation Pierre Gianadda an. Wir bestaunten die sauber dargestellten und dokumentierten Ausgrabungen diverser Epochen, von Glasscherben bis zu Münzen und den dazu gehörenden Studien. Vorstellungen bekannter Persönlichkeiten und vieles mehr konnte bewundert werden. Die Krönung war die Autoausstellung aus den 1910er Jahren, in tadellosem Zustand. Hier alleine könnte man die Zeit vertreiben und die vielen Details zu bewundern. Draussen war der grosse, gepflegte Garten mit vielen Kunstelemente bestückt war. Gut das eine gefällt einem, das andere nicht, doch unsere Mitglieder hatten schon ein schönes Plätzchen gefunden und genehmigten sich einen Apéro.

Es wurde langsam Zeit aufzubrechen; nach dem uns Richard noch seinen Mark III zeigte und wie sauber dieser neu verkabelt wurde. Auch dieser Wagen ist ein Traum. Wir bemerkten, dass wir viel Markmodelle vorzeigen können im Club. Erneut brachen wir im

Konvoi auf; um das letzte Ziel zu erreichen; wo wir das gemeinsame Mittagessen einnahmen, das Restaurant La Table in Bains-Lavey.

Das Restaurant war etwas schwer zu finden, da echt lausig angeschrieben. Einen gemeinsamen Platz für unsere etwas grösseren Autos zu finden war ebenfalls schwer. Wir traten in das moderne Hotel ein, eine pompöse gewundene Treppe führte ins Obergeschoss. Der grosse Esssaal war modern eingerichtet und hell. Das Essen war preiswert; ja nicht jedermann Sache, der Fisch mundete unseren Feinschmecker nicht so gut.. Das grosse Dessertbuffet hingegen, war eine Wucht und hob die Stimmung wieder. Da musste der Präsident mehrmals hingehen.

Nach kurzer Verabschiedung verzogen sich alle in die Autos und fuhren los: Es war für alle ein Supererlebnis!

Besten Dank an Chrugi für die tolle Idee und die perfekte Organisation!

Autor: Christian Brodbeck